

## Erfahrungsbericht Erasmus 2017/18 Las Palmas de Gran Canaria

### Planung / Organisation

Die Entscheidung, bereits im dritten Semester ein Auslandssemester zu absolvieren, fiel gleich zu Beginn des ersten Semesters. Ich erhielt durch ein Motivationsschreiben von der Fakultät für Sportwissenschaft in Hannover die Bestätigung für einen Platz im Erasmusaustauschprogramm für das Wintersemester 2017/18. Sogleich begann die eigentliche Bewerbung an der Universität in Las Palmas.

Meine Erfahrung war, dass die Wichtigkeit der online einzufügenden Dokumente sich nicht herauskristallisierte. So fehlte mir beispielsweise ein Dokument meines Sprachnachweises, da ich Spanisch studiere und einen universitätsinternen Sprachtest in Hannover absolvierte. Es sollte sich herausstellen, dass dieses zu keinem Problem führte.

Neben persönlichen Angaben galt es universitätsbezogene Dokumente einzureichen. Dies geschah im Frühjahr 2017. Danach begangen Wochen / Monate, in denen ich zunächst nichts von der Gastuniversität hörte, bis die ersten Informationsmails in meinem Postfach landeten – immer mit dem Nebensatz versehen, dass dieses noch keine offizielle Bestätigung des Auslandssemester sei. Ich wurde zusehends ungeduldig. Erst im Juli (im September startete das Semester) erhielt ich eine Einladung zur Einführungsveranstaltungen in der Sportfakultät zur Begrüßung der Gaststudenten. Ein offizielles Dokument stellte diese Information allerdings auch nicht dar, was ich im Rückblick als sehr schade empfand. Schließlich konnte ich erst spät mit meiner Wohnungssuche starten. Über eine von der Universität geführte Plattform zur Wohnungssuche fand ich sehr schnell ein passendes WG-Zimmer.

### Unterkunft

Meine Wohnung war zentral, in der Nähe einer belebten Einkaufsmeile gelegen. Ich lebte zusammen mit vier weiteren Personen, wobei es eine weitere Erasmusstudentin aus Portugal gab und drei vor Ort arbeitende Personen. Zwei von ihnen kamen von den Kanarischen Inseln, wodurch es sich ergab, dass sich mein Spanisch schneller verbesserte. Mein Zimmer war absolut ausreichend von der Größe her und im Verhältnis zu deutschen Mietpreisen sehr günstig.

### Studium

Die ersten Tage an der Uni gestalteten sich als schwierig, da teilweise Dokumente fehlten und nur fehlerhaft universitätsintern kommuniziert wurde – z.B. zwischen Prüfungsamt und dem Erasmusbüro. Als Student auf Gran Canaria muss man sich in Geduld üben, denn letztlich kann alles geklärt werden. Es läuft nur eben mit

spanischer Gelassenheit ab. Zum Beispiel belegte ich Sportpraxiskurse, die räumlich weit auseinanderlagen, wodurch ich zeitlich auf bestimmte Kurse angewiesen war, um rechtzeitig vor Ort sein zu können. Nach Gesprächen mit den Dozenten und der Schilderung des Problems, bestand nie ein Problem zu wechseln.

Insgesamt belegte ich vier Kurse: Zwei Sportpraxiskurse (Volleyball / Handball, Schwimmen / Leichtathletik), ein Sporttheoriemodul mit Praxisanteil (Sport mit Personen mit Behinderung) und ein Spanischkurs auf B2-Niveau für ausländische Studenten. Am Anfang empfand ich diese vier Kurse auslastungstechnisch als zu wenig. Als jedoch vermehrt Ausarbeitungen absolviert werden sollten, die erste Klausurenphase begann und ich mein Freizeitprogramm strukturiert hatte, war es absolut ausreichend. Die Spanischkurse waren zeitlich leider schlecht in den Uni-Alltag integrierbar, da diese am Abend entweder von 17-19 oder 19-21 Uhr stattfanden. Ich persönlich habe mir viel von dem Kurs erhofft, allerdings standen dieser Hoffnung die Kursgröße und die fehlende Struktur des Kurses entgegen. Der Dozent schien Gefallen am Frontalunterricht zu finden, als mehr auf Interaktion, wie ich das aus meinen Spanischseminaren in Hannover kenne, zu setzen.

Generell scheint eine andere Mentalität im Lehren zu herrschen. Wenn Studierende zu spät zu einer Vorlesung erscheinen, kann es vorkommen, dass ihnen der Zutritt zur Veranstaltung durch eine verschlossene Tür verwehrt wird bzw. eine Diskussion vor allen anderen Studierenden mit dem Dozenten entflammt, wodurch dieses Zuspätkommen gerechtfertigt werden sollte.

Den Arbeitsaufwand im Studium würde ich teilweise höher als den in Deutschland einstufen. Dies begründet sich nicht nur durch die Sprachbarriere. Es galt viele Individual- bzw. Gruppenarbeiten zu absolvieren. Rückblickend empfand ich dies als stressiger als in Hannover, aber auch als gute Erfahrung, sich mit Studierenden aus anderen Ländern organisieren zu lernen.

## Alltag / Freizeit

Meine Freizeit bestand aus sämtlichen Sportarten, die man draußen bestreiten kann: Beachvolleyball, surfen, laufen, schwimmen. Das Angebot ist vielfältig. Unbedingt zu empfehlen ist, sich als Einwohner Gran Canarias anzumelden, um kostengünstig auf die anderen Kanarischen Inseln und das spanische Festland reisen zu können. Kontakt zu vielen Erasmusstudierenden erlangt man durch die einmal wöchentlich stattfindende „Tapasnight“ in der Altstadt „Vegueta“. Generell ist die Insel sehr beliebt für ausländische Studenten, wodurch ein multikulturelles Flair entsteht.

## Fazit

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich sehr froh bin, Las Palmas ausgewählt zu haben. An so einem wunderschönen Ort studieren zu können, stellt für mich wahren

Luxus dar und lässt stressigere Perioden einfacher von der Hand gehen. Die Offenheit und Herzlichkeit der Menschen vor Ort wird mir nachhaltig im Gedächtnis bleiben.

Das einzig Negative, was ich aus dem Leben auf der Insel mitnehme, sind die Behördengänge. Als Auswärtiger scheinen einem viele Behörden das Leben schwer machen zu wollen. Bis man als Einwohner auf Gran Canaria registriert ist, vergehen Wochen, in denen man zig Stunden wartend verbringt oder Dokumente diverse Mal von Neuem einreichen muss. Wenn man sich allerdings damit arrangieren kann, dass alles etwas länger dauert und Geduld mitbringt, kann man auch mit dieser Eintrübung gut leben.